



Schloss Versailles im Pappformat - die Burgschüler stellen ihre Modelle in einer Vernissage vor.

FOTO: FRANK GEHRMANN

Versailles in Pappe

Die Ascherslebener Burgschule hat sich dem Projektunterricht verschrieben. Die jüngsten Ergebnisse zum Thema „Schönheitsideal“ werden im Grauen Hof präsentiert.

VON REGINE LOTZMANN

ASCHERSLEBEN/MZ. „Eigentlich sollte es ein Schloss sein, aber es sieht ein bisschen aus wie eine Scheune“, schaut Maria Sophie Höhendorf mit zusammengekniffenen Augen auf das hockergroße Gebäude, das aus einem Pappkarton gebastelt ist, und lacht. „An die vier bis fünf Tage haben wir daran gegessen“, gibt die Siebtklässlerin zu, die gemeinsam mit Sina, Aline und Armin an dem Projekt gebastelt hat. Doch als Teil eines ganzen Ensembles aus Eingangstor, Seitenflügeln und Schlosspark macht sich das Hauptgebäude gar nicht so schlecht.

Der Graue Hof von Aschersleben ist an diesem Tag voller kleiner Versailles-Schlösser, Spiegelsäle und Parkanlagen. Alle aus Wellpappe hergestellt, mit aufgemalten Fenstern, aus oder sogar in Schulkartons. Ahmad Alkousani hat sich bei dem aufwändigen Torgebäude, das er mit seinem Freund gebaut hat, für ein glänzendes Schwarz entschieden. „Wir fanden das gut.“

Es sind die Ergebnisse aus dem fächerübergreifenden Projektunterricht, dem sich die Ascherslebener Burgschule verschrieben hat, und die die Siebtklässler nun in einer Vernissage vorstellen wollen. Wie sie dabei ausgerechnet auf das illustre Schloss des Sonnenkönigs Ludwig XIV. gekommen sind? „Weil es im Lehrplan steht“, antwortet Geschichtslehrerin Janine Freitag mit einem Lachen. „Und wir haben dann einfach geschaut, wie es sich mit Kunst verbinden



Puppenköpfe zeigen die Folgen von Schönheitsoperationen. FOTO: FRANK GEHRMANN



Hier treffen sich Kunst, Ethik und Geschichte. FOTO: FRANK GEHRMANN

lässt.“ Dafür waren auch die beiden anderen Klassenlehrer der Siebenten mit an Bord: Kunstlehrerin Anna Kramer und Sascha Driesener. „Die Modelle sind großartig geworden, wir sind extrem stolz“, sagt Kramer. Und Janine Freitag fügt hinzu: „Wir waren selbst im Schloss Versailles in den Ferien

im Grauen Hof nach oben. „Die Schüler haben das Oberthema Schönheitsideal also nicht nur aus historischer Perspektive beleuchtet, sondern auch aus medizinischer. Etwa, was passiert, wenn Schönheitsoperationen ausufern.“

Dafür hätten die Burgschüler kleine Filme gedreht, im Chemieunterricht des Projekts eigene Kosmetika kreiert und Werbung dafür gemacht. „Es wurden Castingshows aufgezeichnet, wo ein Kandidat nicht genommen wurde, weil er dem Schönheitsideal nicht entsprach“, nennt die Kunstlehrerin Beispiele.

„Ich bin einfach nur stolz auf das, was hier passiert“, sagt Schulleiterin Claudia Brandt-Heim. „Das Thema war toll! Die Schüler lieben es. Das ist handlungsorientierter Unterricht“, findet sie und ist überzeugt von dem Weg, den die Sekundarschule bisher gegangen ist.

Janine Freitag nickt. Die junge Frau ist nämlich auch Projektkoordinatorin für „4 plus 1“. Das bedeutet: vier Wochentage regulärer Unterricht, ein Tag für praktisches und fächerübergreifendes Lernen. Dabei können sich die Jugendlichen einem Thema von ganz vielen Seiten nähern und mit eigenen Händen etwas erschaffen, also praktisch tätig werden. „Wir haben vor drei Jahren mit diesem Projektunterricht begonnen, jetzt ist alles schon viel ausgefeilter“, findet Freitag und meint: „Wir sind diesbezüglich auch Referenzschule geworden. Das bedeutet also: Abgucken ist hier ausdrücklich erwünscht.“

„Wir sind Referenzschule geworden. Abgucken ist ausdrücklich erwünscht.“

Janine Freitag
Projektkoordinatorin

und haben uns das angeschaut.“

Wunsch der Schüler war es aber auch, Richtung Hollywood zu gehen, eigene Videos zu drehen, meint Freitag weiter. Und so gibt es neben dem Kunst-Geschichts-Projekt auch gleich eine Kunst-Ethik-Aktion. „Die ist in der Etage darüber zu sehen“, zeigt Anna Kramer